

Ergebnisse der 11. Sitzung des Dümmer-Beirates am 18. Juni 2013

TOP 1. Zeit- und Terminplanung

Zeit- und Terminplanung

Nächste Beiratssitzung: 6. November 2013

Dümmerforum: 1. Dezemberhälfte 2013

Bericht über den Besuch von Frau Sts. Kottwitz, die sich vor dem Dümmerforum vor Ort über die aktuelle Situation am Dümmer in kleiner Runde intensiv informiert hat. Die Aussagen der Staatssekretärin an diesem Tag lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die Fortsetzung der Dümmeranierung erfolgt auf der Grundlage der fachlichen Empfehlungen des Rahmenplanes vom Dezember 2012 (Beschluss der Landesregierung 2013).

TOP 2: Sachstand zur Umsetzungsplanung

Bericht über den Sachstand in Bezug auf die einzelnen Punkte des Umsetzungskonzeptes.

Alle Bereiche liegen im Zeitplan.

Um die Entwurfs- und Genehmigungsplanungen auf den Weg zu bringen, bekommt das NLWKN neue Mitarbeiter. Die Ausschreibungen für die neuen Stellen laufen bereits.

Bei dem wasserrechtlichen Antrag für die Nitrat-Behandlung des Dümmer und der Lohne wurden die Erfahrungen aus dem letzten Jahr eingeflochten, sodass das begleitende Monitoring insgesamt reduziert werden kann (Messungen einmal täglich) und die in den Hafenecken des Dümmer eingesetzte Menge an Kalksalpeter erhöht werden soll, um eine verlängerte Wirkung bei der Minderung der Geruchsbelastung zu erreichen. (Punkt 4) Im zurückliegenden Jahr wurden 130.000 Kubikmeter Schlamm dem Dümmer entnommen. (30.000 Kubikmeter mehr Schlamm als ursprünglich geplant)

Die Gespräche über einen möglichen Hochwasserabschlag in den Mittellandkanal sind relativ weit fortgeschritten.

Es wird geprüft, inwieweit ein mögliches EU-LIFE-Natur-Projekt „Rohrdommel“ zielführend für den Bau des Schilfpolders sein kann. Zeitverzögerungen dürfen daraus nicht erwachsen. Ebenso muss sichergestellt werden, dass die Ergebnisse der Besprechung einer Arbeitsgruppe des Dümmer-Beirates vom 19. Juli 2012 Berücksichtigung finden: Hauptziel aller Maßnahmenpakete muss die Verbesserung der Wasserqualität im Dümmer sein. Der Dümmer-Beirat wird in den Antragsfortschritt einbezogen. Durch das LIFE-Natur-Projekt dürfen kein zusätzlicher Flächenbedarf und kein weiterer Bedarf an Kompensationsflächen entstehen. Einschränkungen für Tourismus, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft sind auszuschließen. Ebenso sollen keine Wasserstandsänderungen vorgenommen werden. Letzteres könnte, so die Protokollnotiz über die Arbeitsgruppensitzung, die Antragsgenehmigung bei der EU erschweren.

Der Dümmer-Beirat bestätigt diese Forderungen erneut einstimmig.

Die Rahmenbedingungen für eine P-Fällung im Venner Moorkanal wurden eruiert. Dabei konnte man auf Erfahrungen aus Münster (P-Fällung am Aasee), Gladbeck und vom Ivenacker See in Mecklenburg-Vorpommern zurückgreifen, wo man bereits erfolgreich die Phosphorkonzentrationen in Seezuläufen durch P-Fällungen reduzieren konnte. Beim Venner Moorkanal überwiegt gut fällbares wasserlösliches Phosphat, das mithilfe einer Container-Anlage eliminiert werden soll. Aus fachlicher Sicht des Seenkompetenzzentrums und des LBEG wird langfristig eine nachhaltige Umleitung in das Einzugsgebiet des Bornbaches empfohlen. Bei der relativ geringen Abflussmenge (derzeit nur 14 Liter pro Sekunde) dürfte dies für den Mittelwasserabfluss problemlos umzusetzen sein. Für die Entwässerung im Hochwasserfall bleibt auch der ursprüngliche Gewässerverlauf zur Elbe erhalten.

Die Entnahme großer Brassens mit einem entsprechenden Monitoringprogramm wird im nächsten Jahr stattfinden. Die Finanzierung über das ML ist gesichert.

Die Umsetzung des Monitoringprogramms verläuft planmäßig.

Zum aktuellen Zustand des Sees: Die P-Zufuhr über die Hunte liegt derzeit immer noch zwei- bis dreimal höher als der Zielwert von 50 Mikrogramm pro Liter. Zurzeit sind nur verhältnismäßig geringe Mengen an Blaualgen im See. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Wasserpflanzen deutlich zugenommen, das Seenkompetenzzentrum hat eine erneute Erfassung der Unterwasservegetation bereits veranlasst. Auf den Wasserpflanzen wachsen zunehmend Fadenalgen. Letztere befinden sich mittlerweile auch schon vor den Wehranlagen. Dort können sie im Gegensatz zu Blaualgen relativ leicht aus dem Wasser entnommen werden.

Zusammengefasst sieht es mit der Wasserqualität im Moment etwas günstiger aus als im letzten Jahr. Dies kann sich jedoch relativ schnell ändern.

Aufgrund des starken Aufwuchses der Unterwasserpflanzen sind Segler und Touristiker beunruhigt. Sie nehmen wahr, dass sich die Wasserqualität deutlich sichtbar verbessert hat, die Zunahme der Zuckmücken wird jedoch als extrem große Belästigung wahrgenommen.

Dabei handelt es sich um eine Art, deren Larven sich vor allem im organischen Sediment (Schlamm) des Sees entwickeln. Gesteuert über die Wassertemperatur kommt es schwerpunktmäßig von Mai bis Ende Juni zu Massenschlupfereignissen. Im letzten Jahr konnten Ansammlungen dieser Zuckmückenart aber auch über den ganzen Sommer immer wieder am See beobachtet werden, obwohl die Lebensdauer der einzelnen Mücken nur drei bis vier Tage währt. Im Gegensatz zu den meisten anderen Zuckmücken schwärmt diese Art nicht aus, sondern setzt sich auf Blätter, Stege, Boote, Segel, Beobachtungshütten, Autoreifen an den Stegen usw., um den Sozialkontakt mit ihren Artgenossen zu pflegen. Wenn man sich ihnen nähert, fliegen sie kurz auf, um dann aber relativ schnell wieder an ihren alten Sitzplatz zurückzukehren.

Derartige extreme Massenentwicklungen von Zuckmücken wurden auch zwischen 1999 bis 2003 am Steinhuder Meer beobachtet. Die Populationsdichten der Zuckmücken haben aber seither deutlich abgenommen. Erfahrungsgemäß werden auch am Dümmer diese extremen Massenentwicklungen von Zuckmücken wieder abnehmen, da auch die Bestände der Fraßfeinde (Fische, Vögel, Fledermäuse, räuberische Insekten etc.) auf diese „Futterquelle“ mit positiven Populationsentwicklungen reagieren. Schon jetzt kann man in den Hafenanlagen Rotfedern beobachten, die frisch geschlüpfte Zuckmücken wegfangen. Schwalben und Trauerseeschwalben leisten Ähnliches. Mit der Zunahme der Unterwasserpflanzen ist zu erwarten, dass sich der Fischbestand soweit erholt, dass sich das Problem deutlich abmildern dürfte. Insbesondere der Bestand an phytophilen Fischen, die Unterwasserpflanzen zum Laichen benötigen profitiert derzeit von der Situation des Dümmers. Ergänzend könnte man darüber nachdenken, den Schlamm mit den Zuckmückenlarven gezielt in den Häfen abzusaugen.

Der Dümmer-Beirat fordert alle Fachleute auf zur Lösung des Zuckmückenproblems intensiv beizutragen.

TOP 3: Sofortmaßnahmen

Mit dem Abschluss einer Vereinbarung mit den Gemeinden Altes Amt Lemförde und Damme über die Umsetzung der Sofortmaßnahmen gibt es jetzt keine Zuständigkeitsprobleme mehr. Folgende Maßnahmen sind in Vorbereitung:

1. Installation robuster Verankerungsmöglichkeiten für Tauchwände vor der Badestelle in Hüde, vor der Grawiede und vor der Lohne. Die zusammengetriebenen Blaualgen sollen von einem Unternehmer abgesaugt werden, wenn dies technisch möglich ist.
2. Bevorratung von Nitrat zur Geruchsbekämpfung.
Aus den letztjährigen Vorräten des NLWKN ca. 6 Tonnen Kalksalpeter für Lembruch und für Hüde bereitgestellt.
3. Entwicklung eines Sauerstoff-Belüftungs-Systems für die Hafenanlagen.
4. Sauerstoffzufuhr für die Fließgewässer.

5. Ein Lohnunternehmer Fischer baut ein Gerät zur Entnahme von Blaualgen, das jeden Morgen um 7 Uhr an den sogenannten Hotspots zum Einsatz kommen soll.
6. Die Beseitigung toter Fische ist ebenfalls geregelt.
7. Der Bewuchs mit Wasserpflanzen wird intensiv beobachtet.

TOP 4: Sachstand landwirtschaftliche Beratung

Auf der Sitzung der Gewässerschutzkooperation Dümmer/Obere Hunte hat man sich intensiv mit einem Leserbrief auseinandergesetzt. Wechselseitige Schuldzuweisungen sind nicht hilfreich. Jetzt ist es an der Zeit, nach vorne zu blicken. Gewässerrandstreifen werden von den Landwirten positiv gesehen. Darüber hinaus benötigt man eine finanzielle Unterstützung für die Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung der P-Austräge, die über die gute landwirtschaftliche Praxis hinausgehen. Dazu gibt es neue technische Entwicklungen, die umgesetzt werden könnten. Um dieses Wissen zu vertiefen, wurde ein wissenschaftlicher Arbeitskreis gegründet. Der Schilfpolder wird von den Landwirten weiter kritisch gesehen. Mit der Aufnahme des Dümmer-Einzugsgebietes in die Zielkulisse der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) war es möglich, 14 Anträge mit einem Flächenumfang von insgesamt 140 ha zu platzieren.

In einem Brief an das Umwelt- und Landwirtschaftsministerium haben die Landwirte ihre Bereitschaft erklärt, sich konstruktiv an der Fortsetzung der Dümmeranierung zu beteiligen. In den Hanglagen des Wiehengebirges wurde in diesem Jahr überwiegend Raps und Getreide angebaut, sodass von dort nur eine geringe Erosionsgefahr ausgegangen sein dürfte.

Grundsätzlich strebt man an, EU-Gelder am Dümmer zu konzentrieren. Um den unbürokratischen Einstieg in die landwirtschaftliche Beratung zu erleichtern, regt der Dümmer-Beirat an, kurzfristig Landesmittel für Pilotmaßnahmen bereitzustellen.

TOP 5 Verschiedenes

Zur Förderung der Akzeptanz von Maßnahmen an den Gewässern im Einzugsgebiet wurde angeregt, dass die Samtgemeinde Altes Amt Lemförde mit gutem Beispiel vorangehen und auf ihrem Gemeindegebiet Gewässerrandstreifen anlegen möge. Dabei wurde die Stadt Diepholz als Vorbild herausgestellt, die die Möglichkeiten der Flurbereinigung zur Anlage von Gewässerrandstreifen optimal genutzt hat.

Mit Hinweis auf einen Vortrag auf dem Dümmerforum wurde angeregt, Maßnahmen an der Lohne mit in den 27-Punkte-Plan aufzunehmen.